

Erfahrungsbericht Hanrui Yu SoSe 2022 / WiSe 2022/2023

Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess an sich war relativ unproblematisch. Man musste erst ein Ausscheidungsverfahren der Heimatuniversität durchlaufen und wurde dann bei der Uni Freiburg für das DAAD-Stipendium nominiert. Dabei habe ich immer sehr schnelle Antworten von der für das Auslandsbüro zuständigen Frau Shukvani bekommen. Weiterhin musste man (auch für das online-Studium) ein Gesundheitszertifikat für die CUPL ausstellen lassen.

Über die Ansprechpartnerin Frau Ortmanns konnten alle Fragen und Probleme immer schnell gelöst werden. Da ich mich anfangs für das WiSe 2021/2022 beworben hatte und man mir sagte, ich könne aufgrund der Pandemielage nicht vor Ort studieren, habe ich meine Bewerbung um ein Semester verschoben, mit der Hoffnung, im nächsten Semester vor Ort studieren zu können. Im SoSe 2022 hatte ich dann leider das Pech, dass mein Flug nach China gestrichen wurde und ich auf die Schnelle keinen anderen Flug buchen konnte, sodass ich das Semester auf ein Online-Auslandssemester umstellte.

Im Anschluss an das online-Auslandssemester hatte ich die Gelegenheit, das Auslandssemester um ein Semester zu verlängern und endlich vor Ort zu studieren.

Zum Thema Visum kann ich nicht viel berichten, da wegen der speziellen Umstände mit der Pandemie keine Visa ausgestellt wurden und ich sowieso mit meinem chinesischen Pass kein Visum benötigte.

Studium

1. Online

Im Online-Studium an der CUPL konnte ich verschiedene Sprachkurse und fachspezifische Kurse wählen. Die Kommunikation mit den zuständigen Personen der CUPL fand über WeChat oder auch per E-Mail statt. Für jeden Kurs gab es WeChat-Gruppen, wodurch der Austausch mit anderen Studierenden und Lehrenden wesentlich vereinfacht wurde und man trotz des Online-Formats Leute kennenlernen konnte. Die Kurse waren in englischer Sprache, man konnte sich gut austauschen mit den Professor*innen und deren Assistent*innen und die Kurse waren alle auf hohem Niveau. Es gab - wie an deutschen Unis – sowohl Aufzeichnungen als auch Live-Vorlesungen. Im laufenden Semester musste man bei manchen Kursen Abgaben anfertigen und auf einer Online-Plattform „学习通“ hochladen, die dann dort mit Kommentaren bewertet werden. Am Ende des Kurses hatte man die Möglichkeit, eine Leistung in Form eines essays zu erbringen, die in der Regel alle gut benotet werden. Ich konnte mir zwei Kurse für mein Schwerpunktstudium anrechnen lassen.

2. Vor Ort

Im WiSe 2022/2023 konnte ich vor Ort in Peking auf dem Changping Campus der CUPL in chinesischer Sprache studieren. Die Reise dorthin war wegen der Coronaregelungen eher kompliziert, da mein Flug wieder ausfiel und ich spontan über Hongkong, wo nochmal Hotelquarantäne verlangt wurde, nach Festland-China eingereist bin. Insgesamt habe ich 20

Tage in Quarantäne verbracht. Davon habe ich 13 Tage selbst gezahlt, die restlichen sieben wurden von der CUPL übernommen, da sieben Tage auf dem Campushotel verbracht werden mussten.

Während ich mich noch in vorgesehener Quarantäne befand, forderte mich Frau Prof. Dr. Bu, die für das ganze Austauschprogramm zuständig war, dringend zur Ausreise aus China auf. Zur Begründung wurden aufgeführt: die hohen Risiken der Verweigerung einer Notfallbehandlung im Krankenhaus, die Einschränkung der Fortbewegungsfreiheit innerhalb Chinas, die Verweigerung der Ausreise aus China und die unzureichende Versorgung mit Lebensmitteln. Ich wurde dazu aufgefordert, einen Rückflug zu vernünftigen Kosten umzubuchen. In Hinblick auf die Tatsachen, dass ich mir aller Risiken bewusst war, da ich mich bei Freunden und Verwandten in China informiert habe, ich bereits eine enorme Menge an Zeit, Geld und Aufwand in diesen Auslandsaufenthalt gesteckt habe und in Hinblick auf die wenigen, aber äußerst teuren Flüge, kam eine Ausreise für mich nicht in Betracht.

Nach meinen nun gesammelten Erfahrungen kann ich im Nachhinein sagen, dass sich diese Risiken erfreulicherweise und entsprechend meiner Erwartungen nicht bewährt haben. Der Campus hat seine eigene Gesundheitseinrichtung, wo regelmäßig Mitstudierende von mir wegen bspw. Medikamenten, Rezepten, Erkältungen, hingegangen sind. Auf dem Campus hat man sich sehr sicher gefühlt, da wegen der ganzen Coronatests eine Coronainfektion fast komplett ausgeschlossen werden konnte. Die Fortbewegung war zwar verbunden mit Quarantäneregeln erschwert, aber dennoch möglich. An Lebensmitteln hat es auf dem Campus und Umgebung nicht gemangelt. Es gibt auf dem Campus einen Supermarkt, wo man schnell etwas zum Essen holen konnte. Man konnte sich zudem Essen liefern lassen oder man hat einfach in der Mensa gegessen, wo es sehr vielfältiges und schmackhaftes chinesisches Essen gab. Insgesamt sind die Preise wesentlich niedriger als in Deutschland, eine volle Portion Nudelsuppe hat unter 2 € gekostet. Darüber hinaus wurde mir auch die Ausreise nicht verwehrt.

Endlich richtig angekommen, wurde ich in ein Vierer-Zimmer mit anderen Austauschstudentinnen eingeteilt, mit denen ich auch die meiste Zeit verbracht habe. Außer meinen gewählten Juravorlesungen, konnte man auch an Kurse in anderen Bereichen wie Psychologie, Politik etc. teilnehmen. Neben den Vorlesungen habe ich im Orchester und in der Band mitgespielt, war in der Tanzgruppe und habe einen Tenniskurs besucht. Über die ganzen Aktivitäten konnte ich viele Menschen kennenlernen. Insgesamt waren alle sehr freundlich und nahmen mich herzlich auf. Bei Fragen konnte ich mich jederzeit an die Betreuerin Gloria Gao vor Ort wenden.

Gegen Ende des Semesters wurden die ganzen Coronamaßnahmen kurzzeitig wieder strenger, sodass die Uni gezwungen war, die Vorlesungen auf online zu schalten. Daraufhin bin ich nach Shanghai geflogen und habe dort ein Praktikum absolviert. Es wurden dann alle Coronamaßnahmen aufgehoben und es gab eine große Welle an Coronainfektionen, wovon ich glücklicherweise nicht getroffen wurde. Im Anschluss an mein Praktikum bin ich dann in Asien noch herumgereist und denke, dass sich Corona nun in China auch endlich komplett gelegt hat.

Fazit

Mein Auslandssemester war auf jeden Fall voller Ausnahmesituationen, die meine Reise wesentlich erschwert haben, die aber mein Auslandsstudium dadurch zu einem einzigartigen Erlebnis gemacht haben. Ich habe viele tolle Leute kennengelernt, habe mich sprachlich, kulturell und juraspezifisch viel weitergebildet und bin froh, dass ich mich trotz der Ausnahmesituation zum Auslandssemester entschlossen habe. Zudem gab es insgesamt auch viel Unterstützung seitens des Auslandsbüros - an dieser Stelle vielen Dank!

Wer überlegt, ein Auslandssemester an der CUPL zu machen, kann sich sicher sein, dass man da eine aufregende Zeit haben wird, mit netten Leuten, leckerem Essen und vielen Erlebnissen; besonders jetzt, nachdem alle Coronamaßnahmen aufgehoben wurden!